



**Diakonie**  
im Braunschweiger Land



Botschafterinnen und Botschafter diakonischer Arbeit



# Lasst Euer Licht leuchten vor den Menschen.

Miteinander • Füreinander • Vernetzt

## Vorwort

### Von frohen Botschaften und engagierten Botschafter:innen in Zeiten der Pandemie

In ihrem Leitbildprozess haben die Mitarbeitenden der Diakonie im Braunschweiger Land den Anspruch formuliert, Botschafter:innen diakonischer Arbeit zu sein. War das vermessen? Oder gar überheblich? Durchaus nicht! Wer auf dem Boden des Evangeliums steht und soziales Engagement entfaltet ist nicht bloß eine unbeteiligte Überbringer:in. Vielmehr machen wir uns die Botschaft zu Eigen und vertreten diese mit Nachdruck und Überzeugung. Dadurch kommt sie verstärkt zum Leuchten und wird sichtbar und spürbar. Wo engagierte Botschafter:innen diakonischer Arbeit am Werk sind, können selbst „pandemische Ereignisse von nationaler und internationaler Tragweite“ das Licht und den Wert der frohen christlichen Botschaft von Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit nicht trüben.

Dies ist einer, vielleicht der wichtigste Erfahrungswert, den wir als Diakonie im Braunschweiger Land im vergangenen Jahr gemacht haben. Lockdown, Abschottung, Quarantäne und Hygienemaßnahmen, AHA+L oder 3G-Regeln haben die Arbeit in den Beratungsdiensten und Angeboten in nie gekannter Weise beeinflusst. Bei uns wurde es quasi zur 3B-Regel – behindert – beachtet – beflügelt.

**B1:** Während Ämter und Behörden vielfach ihre Türen schließen mussten, war das Thema bei uns sofort: Wie kann es gelingen, den Kontakt zu den Menschen zu halten und Hilfe auf Distanz zu ermöglichen? Wie und wo müssen wir unsere Prioritäten setzen?

Welche Sorgen treiben die Ratsuchenden tatsächlich um und wie können wir dem begegnen?

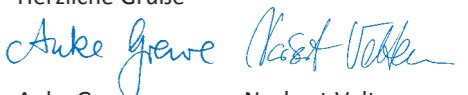
**B2:** Wir müssen achtsam mit uns und unseren Mitmenschen umgehen und dürfen die Lage nicht klein reden. Alle Mitarbeitenden waren sich ihrer Verantwortung im Miteinander und ihrer Vorbildfunktion für andere sehr bewusst und haben entsprechend gehandelt.

**B3:** Einen kleinen Einblick über Wege und Antworten, die uns auch beflügelt haben, finden Sie in den Berichten in diesem Heft. Der Kreativität und dem unermüdlichen Engagement der Mitarbeitenden ist es zu verdanken, dass Kontakte zu den Hilfe- und Ratsuchenden aufrechterhalten werden konnten – unter Einhaltung strikter Hygieneregeln. Auch die Diakonie konnte dabei von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren und neue Formen und Methoden in der Arbeit anwenden. Während einige Projekte in der Durchführung eingeschränkt waren, wurde die Zeit genutzt um neue Projekte und Ideen zu entwickeln und auch an die Zeit danach zu denken. Diese Erfah-

rungen haben wir auch in den Zukunftsprozess „Lebendige Kirche 2030“ einfließen lassen und uns beteiligt. Diakonische Arbeit lebt von Vernetzung und gemeinsamen Handeln. Was tun, wenn Vernetzung von heute auf morgen vom physischen Kontakt abgeschnitten wird? Wie bleiben die Betroffenen und ihre Anliegen weiterhin sichtbar? Auch hierzu konnten tragfähige Lösungen gefunden werden – gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern und Menschen vor Ort.

Wir möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen bedanken, die sich in diesen Zeiten unermüdlich und engagiert eingebracht haben und unter schwierigsten Bedingungen Menschen begleitet und unterstützt haben! Gemeinsam werden wir auch weiterhin aktive Botschafter:innen diakonischer Arbeit im Braunschweiger Land sein.

Herzliche Grüße



Anke Grewe                      Norbert Velten  
Geschäftsführerin              Geschäftsführer



Anke Grewe, Geschäftsführerin



Norbert Velten, Geschäftsführer

### Impressum

#### Herausgeber:

Diakonie im Braunschweiger Land  
gemeinnützige GmbH

#### Gestaltung:

typografix-design GmbH, Braunschweig

#### Bildmaterial:

iStockphoto: Seiten 1, 5

Alle anderen Fotos: Diakonie im Braunschweiger Land

#### Druck:

GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen



## Die Elektronische Klientenakte – Diakonische Beratung und Digitalisierung



*Ekke-Peter Seifert,  
Beauftragter für Diakonie*

Die Begleitung und Unterstützung von Menschen in besonderen sozialen Problemlagen oder Schwierigkeiten durch die Beratungsangebote der Diakonie zeigt immer wieder neu: Es gibt keine einfachen Lösungen. Vielfach kommen Menschen mit komplexen Lebenslagen und Problemen zu den Beratenden und suchen nach Unterstützung. Das erfordert ein hohes Maß an Fachkenntnis aber auch Empathie und Professionalität von den Mitarbeitenden. Darüber hinaus ist eine gute Fallorganisation und -dokumentation sehr wichtig für einen gelingenden Beratungsprozess. Die Methoden der Sozialen Arbeit haben sich in den letzten Jahren gerade im Hinblick auf die Digitalisierung weiterentwickelt. Ämter und Behörden sind zunehmend digital erreichbar, Informationen und Daten per Email schneller zu transportieren als per Briefpost. Es zeichnet sich ab, dass dicke Ordner und Mappen in langen feuerfesten Regalreihen und Aktenschränken nicht länger das Ambiente in Beratungseinrichtungen

prägen müssen. Außerdem ist das Thema Digitalisierung nicht nur ein Thema von Videoprogrammen und Datengeschwindigkeit.

### Beratungsprozesse neu organisieren

In psychosozialen oder auch sozialrechtlichen Beratungsprozessen bedarf es oft mehr als nur der Regelung eines einzelnen Geschäftsvorgangs oder Klärung eines einzelnen Behördenbriefes. Nicht selten sind es ganze Problembündel und Briefberge, die Menschen verzweifelt Beratungsdienste in Anspruch nehmen lässt. Um hier nicht den Überblick zu verlieren gibt es mittlerweile Möglichkeiten und Methoden, Arbeits- und Beratungsprozesse EDV basiert zu unterstützen. So konnte die Diakonie im Braunschweiger Land im vergangenen Jahr ein lange geplantes Projekt realisieren und eine Software für EDV gestützte Beratungsarbeit oder auch eine elektronische Klientenakte einführen – im laufenden Betrieb. Über das Diakonische Werk Ev. Kirchen in Niedersachsen wurde das Projekt finanziell unterstützt.

Gerade die Umstellung eines etablierten Systems und die Einführung neuer Standards und Ressourcen sind eine besondere Herausforderung. Mit der Einführung der Software Vivendi Consil verfügt die Diakonie nun über ein Datenbankprogramm, mit dem Hilfesuchende, Klientinnen und Klienten einheitlich erfasst werden und Fälle und Vorgänge übersichtlich und umfassend

dokumentiert und gespeichert werden können. Ein einheitliches Termin- und Vertretungsmanagement und neue Möglichkeiten der aggregierten statistischen Erfassung und Auswertung sind weitere Vorteile. Dabei war die Umstellung alles andere als einfach. Wochenlang wurden die bestehenden Aktenbestände durch die Mitarbeitenden eingepflegt und erfasst. Vorab wurden alle Mitarbeitenden geschult bzw. auch an der Entwicklung der Nutzeroberflächen für die zu erfassenden Datenbestände beteiligt. Über das Qualitätsmanagement wird nun laufend die Implementierung weiter begleitet.

### Vorteile für die Rat- und Hilfesuchenden

Für die Klientinnen und Klienten heißt das nun, dass Daten schneller erfasst und Beratungsprozesse übersichtlich und transparenter dokumentiert werden können, ohne das bei jedem Gespräch oder Termin ein Parforceritt durch dicke Aktenberge absolviert werden muss. Dabei sind die Beratungsprozesse nun grundsätzlich so erfasst, dass sich auch vertretende Kolleg:innen schnell einen aktuellen Überblick über den Stand der Dinge verschaffen können. Hierfür sind natürlich die geltenden Datenschutzbestimmungen der EKD bindend. Zurzeit nutzen vor allem die Migrationsfachdienste sowie die Schwangeren- und Sozialberatung das neue Programm. Mittelfristig können auch weitere Bereiche einbezogen werden.

## Hand in Hand für Norddeutschland – eine großartige Spendenaktion hilft uns Projekte und Ideen umzusetzen



*Beate Theermann,  
Beauftragte für Diakonie*

### Die tollen Ergebnisse der NDR Spendenaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ helfen uns in der Diakonie im Braunschweiger Land mit insgesamt 100.000,- € bei der Umsetzung von Projektideen, die in und um die Pandemie herum entstanden sind.

Im Diakonietreff in Braunschweig konnten wir das Außengelände durch neue Tische und Stühle zum erweiterten Mittagstisch umgestalten. In den Hochzeiten des Lockdowns war nur ein Außerhausgeschäft möglich, danach konnten wir nur eine eingeschränkte Platzzahl im Haus zur Verfügung stellen. Dank der neuen Möbel nehmen Menschen jetzt auch im Freien ihr Mittagessen ein.

Drei Lastenfahrräder in Braunschweig und Salzgitter machen uns mobiler. Wenn wir die Menschen nicht in unsere Treffs einladen können, so können wir jetzt mit

kleinen Angeboten in den Stadtteilen die Menschen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld in Corona-konformen Formaten treffen und unterstützen.

Die Lernhilfe im Quartier konnte mit entsprechender EDV ausgestattet werden, so dass vor allem Kinder und Jugendliche aus prekären Lebensverhältnissen während des Homeschoolings Unterstützung erfahren haben.

In der Kreisstelle Goslar konnte das Projekt „Ausfüllhilfen“ in Bad Harzburg beginnen. Viele Menschen wissen zwar, dass sie einen Anspruch auf bestimmte Leistungen haben, zweifeln dann jedoch an den bürokratischen Hindernissen auf dem Weg dorthin. Nicht nur Menschen ohne oder mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache

haben mitunter Schwierigkeiten, einen Antrag auf ALG I oder II (Arbeitslosengeld), auf Kinder-, Eltern-, Wohngeld, auf eine Rundfunkgebührenbefreiung oder sonstiges zu lesen, zu verstehen und richtig auszufüllen. Die Ausfüllhilfen unterstützen dabei. In vielen Fällen stellt sich heraus, dass die Probleme komplexer sind. Dann vermitteln die Ausfüllhilfen an die entsprechenden Fachberatungsdienste z. B. der Sozial-, Schulden-, Migrationsberatung der Diakonie, an kommunale oder andere Dienstleister und Organisationen. Diese Unterstützungsleistung in Bad Harzburg hat vielen Menschen, die an den Folgen der Pandemie leiden, sehr gut geholfen.

Mit dem mobilen Raum der Sinne und den Aktionstagen „Wandern mit Alpakas“ haben wir besonders Familien im Blick, die unter den Auswirkungen der Isolation als Einzelne oder Familien sehr leiden. Die psychische Belastung wird in vielen kleinen Kontakten sichtbar. Unsere Projekte können dank der Förderung durch „Hand in Hand für Norddeutschland“ einen Beitrag zur Entlastung leisten.

Mit dem Projekt „Pieks“ (Prävention – Information – Erkenntnis kann schützen) leisten wir in Salzgitter einen aktiven Beitrag, um Menschen mit Migrationshintergrund und anderer Muttersprache zu allen Fragen rund um Corona und das Impfen zu informieren.



## Ideen werden weiterentwickelt – Neues entsteht

Entwicklung eines Quartierstreffs in der Stadt Schöningen



*Carolin Ohse,  
Projektkoordinatorin*

Schöningen – mit ca. 11.000 Einwohnern eine Kleinstadt im ländlichen Raum. Nach Tagebau und innerdeutscher Teilung ist die Stadt stark durch den demographischen Wandel geprägt. Aber auch günstiges Bauland, leerstehender Wohnraum und die Veränderung der Gewerbesituation halten die Kommune in Atem. Zeit für uns, sich näher mit den Menschen in ihrem Lebensumfeld in dieser sehr lebenswerten Stadt zu beschäftigen. Während die Diakonie hier schon seit Jahren, vor allem in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Vinzenz, im Bereich der Geflüchtetenhilfe aktiv ist, soll der Blick auf die soziale Lage vor Ort gerichtet werden.

Da 2020 keine Begegnungen vor Ort wie üblich möglich waren, wurde der Lockdown für die konzeptionelle Entwicklung eines Projektes genutzt. Gemeinsam mit Kooperationspartnern wie Kirchengemeinden, Kommune oder dem Jobcenter Helmstedt wurde der Focus auf die vermeintlich Benach-

teiligten gerichtet. Wer ist das konkret? Wo leben Menschen, die auf den Transfer von staatlichen Leistungen angewiesen sind und wie geht es ihnen? Welche Bedarfe haben sie, um ein Leben in gesellschaftlicher Teilhabe entfalten zu können? Gibt es Möglichkeiten, Menschen in ihrem Lebensumfeld bei der Bewältigung des Alltags zu unterstützen? Fragen, deren Beantwortungen sich zu einem Bild und schließlich zu einer neuen Projektidee zusammenfügten. Die Diakonie hat schließlich eine Idee zur „Quartiersentwicklung“ entwickelt und ein Konzept zur Förderung beim Deutschen Hilfswerk (Deutsche Fernsehlotterie) eingereicht.

Regelmäßig fördert das Deutsche Hilfswerk soziale Projekte zur Verbesserung der Lebensumstände der Menschen im Quartier. Das ausgearbeitete Konzept hat überzeugt, die Diakonie erhielt eine Förderzusage für ein Jahr. In einem Gebiet rund um das Dichterviertel in Schöningen wollen wir über einen Quartiersstützpunkt mit Menschen und Akteuren aus dem Quartier ins Gespräch kommen. Wer sind die Menschen die dort leben? Welche Fragen, Sorgen, Nöte haben sie oder was könnten sie sich zur Unterstützung im Lebensumfeld vorstellen? Daraus soll ein Konzept für die Umsetzung von Maßnahmen über mehrere Jahre erfolgen.

Das Quartier besteht hauptsächlich aus Wohnblöcken aus der Zeit des

Tagebaus. Viele stehen leer und werden über Nachtspeicheröfen beheizt. Über Projekte und Beratungsdienste bestehen bereits Kontakte zu Bewohnern und Familien. Mitten im Quartier betreibt die Evangelische Stiftung Clus eine Pflegeeinrichtung. Auf diesem Gelände richtet die Diakonie ihre Anlaufstelle für das erste Projektjahr ein. Dorthin sollen auch Sprechstunden der Beratungsdienste der Diakonie verlegt werden. Wir wollen mit den Bewohner:innen vertieft ins Gespräch kommen. Welche Themen beschäftigen die Menschen? Welche Bedarfe zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier gibt es, welche Wünsche und Anregungen? Parallel zum Dialog mit der Bewohnerschaft sollen erste Angebote und Begegnungsmöglichkeiten entstehen. Dafür ist die Einrichtung eines regelmäßigen Bürger Cafés und anderer Begegnungsformate vorgesehen – sofern die Pandemie dies zulässt. Bewohner:innen werden angeregt, ihr Quartier aktiv mitzugestalten. In einem Bürgerforum besteht die Möglichkeit, offen Wünsche, Sorgen und Bedarfe zu kommunizieren. Gemeinsam mit anderen ortsansässigen Kooperationspartnern wird das Beziehungsgefüge im Quartier gestärkt.

Sie haben spontan Anregungen und Hinweise für uns oder interessieren sich für das Projekt? Sprechen Sie uns gerne an! Nähere Auskünfte erteilt die Diakonie Kreisstelle Helmstedt.

## Migrationsberatung vor besonderen Herausforderungen



*Petra Behrens-Schröter,  
Beauftragte für Diakonie*

**Dem Beratungsbedarf für Menschen mit Migrationshintergrund wird mit Angeboten in der Kreisstelle und in fünf Stadtteiltreffs verteilt in Salzgitter-Lebenstedt und -Bad durch die Diakonie begegnet. Die Themenschwerpunkte der Migrationsberatung liegen bei der Bearbeitung von Familienzusammenführungen, der Kommunikation mit Botschaften und Behörden sowie der Bearbeitung von diversen Anträgen wie Kindergeld und Jobcenterleistungen.**

Viele Hilfesuchende nehmen das Beratungsangebot dankbar an, da sie unverändert zum Teil völlig überfordert mit den Formalitäten der Behörden auf der sprachlichen und auch sachlichen Ebene sind. Sie haben teilweise kein Verständnis für die komplexen Fragen und Formulare, weil sie solche Vorgänge und Regelungen aus ihren Herkunftsstaaten nicht kennen. Die Beratung erfolgt deshalb häufig in der Muttersprache mehrere

Mitarbeitende in der Diakonie Kreisstelle Salzgitter haben entsprechende Sprachkenntnisse. Wir konnten in Deutsch, Arabisch, Farsi, Englisch, Türkisch oder Französisch beraten. Die Beratung in Deutsch ist immer dann möglich, wenn die entsprechenden Deutschkenntnisse bei den Hilfesuchenden vorhanden sind.

Die Coronapandemie hat das Beratungsangebot stark und nachhaltig beeinflusst. Während viele Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Regelangebote sich in und nach den Lockdownphasen komplett aus Präsenzberatung und vergleichbaren Angeboten zurückgezogen haben, hat sich die Diakonie stets bemüht, den Kontakt zu Hilfesuchenden zu halten und erreichbar zu bleiben. Abstandsregelungen und Hygienevorschriften haben die Arbeit nachhaltig beeinflusst. Regelmäßige Gesprächsangebote wurden nun über Telefon und offene Haustüren/Fenster vorgehalten. Dies wurde von den Hilfesuchenden dankbar angenommen. So konnte es ermöglicht werden, dass die Kreisstelle und die Stadtteiltreffs die gesamten Jahre 2020/2021 als Anlaufstelle immer auch persönlich für Sorgen und Nöte zur Verfügung standen.

Zu den Beratungsprozessen gehören grundsätzlich auch Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt – wie z. B. das Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie die Vorbereitung auf

Einstellungstests und -gespräche. Diese Hilfe wurde ebenfalls sehr häufig in Anspruch genommen. Hinzu kam, dass durch die Corona-Pandemie viele ihren Arbeitsplatz wieder verloren und zunächst keine Chance auf einen neuen Arbeitsplatz hatten. Erst jetzt werden wieder Arbeitsstellen neu besetzt. Vermehrt kamen finanzielle Sorgen und Schwierigkeiten in den Beratungen zum Ausdruck.

In den Stadtteiltreffs mussten dann im Herbst und Winter 2020 jegliche persönliche Gruppen- und Begegnungsangebote ausgesetzt werden. Dennoch wurde vor Ort auf vorhandene Bedarfe in der Nachbarschaft reagiert. Beispielsweise nähten ehrenamtliche Helferinnen Alltagsmasken schon Wochen bevor die allgemeine Maskenpflicht ausgesprochen wurde. Diese Masken wurden an bedürftige Familien im Stadtteil verteilt. Des Weiteren wurde in der ersten Phase des „Homeschoolings“ ein individuelles Hausaufgabenhilfe-Angebot in den Stadtteiltreffs und in Einzelbetreuung abgehalten, um insbesondere Kinder zu unterstützen, deren Eltern aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse mit der Betreuung der Hausaufgaben überfordert waren.

In den Sommern 2020 und 2021 konnten einige Gruppenangebote nach Maßgaben des Hygienekonzeptes mit Abstand und teilweise in reduzierter Teilnehmerzahl wieder aufgenommen werden.

## Kreisstelle Braunschweig / Vechelde

Peter-Joseph-Krahe-Straße 11 / 38102 Braunschweig ☎ 0531 8892010 📠 0531 8892029  
✉ diakonie.braunschweig@diakonie-braunschweig.de

### Sozialberatung

Felix Schubert  
✉ f.schubert@diakonie-braunschweig.de  
Telefonsprechzeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00  
Mo., Di., Do. 13.00 – 15.00  
Gespräche nach Vereinbarung

### Beratung für Schwangere und junge Familien / Schwangerschaftskonfliktberatung Bundesstiftung Mutter und Kind

Renate Iuzzolino  
☎ 0531 8892010  
✉ r.iuzzolino@diakonie-braunschweig.de  
Telefonsprechzeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00  
Mo., Di., Do. 13.00 – 15.00  
Gespräche nach Vereinbarung

### Ausgabe von Berechtigungskarten für die Braunschweiger Tafel

Di. und Do. 10.00 – 12.00

### Schulsozialarbeit an Grundschulen

Koordination:  
Sonja Gloger ☎ 0531 23627826

#### Grundschule Bebelhof

Christian Meyer ☎ 0531 26309565  
☎ 0151 74400278

#### Grundschule Diesterweg

Marcel Ratz ☎ 0531 58031022  
☎ 0175 5701790

#### Grundschule Hohestieg

Kimberley Schulz ☎ 0175 5701864

#### Grundschule Lamme

Sonja Gloger ☎ 0531 23627826

### Bahnhofsmision

Willy-Brandt-Platz 1 / 38102 Braunschweig  
Lars Förstermann-Gössel  
☎ 0531 74920 und ☎ 0531 7009256 (nur dienstags)  
☎ 0531 7009257  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 08.00 – 18.00  
Samstag geschlossen  
So. & Feiertage 14.00 – 18.00

### Diakonietreff Madamenhof

Madamenweg 156 / 38118 Braunschweig  
Lars Förstermann-Gössel  
☎ 0531 8011576  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10.00 – 14.00

### Hand in Hand

Postadresse: Leonhardstraße 39 / 38102 Braunschweig  
St. Johannis / Petra Feldmann  
☎ 0175 5701701  
Sprechzeiten: Fr. 11.00 – 12.00

Jasperallee 14 / 38102 Braunschweig

St. Pauli/Matthäus / Petra Feldmann  
☎ 0175 5701701  
Sprechzeiten: Mo. 14.00 – 15.00  
Do. 11.00 – 12.00

### Beratung 55+

Lange Straße 33 / 38100 Braunschweig  
Maja Schultze  
Termine nach Vereinbarung unter:  
Lara Cours  
☎ 05305 2018834  
✉ begegnungsstaette@neuerkerode.de  
Mo.–Do. 8.00–16.30  
Fr. 8.00–15.00



verlassen und Freude an  
schönen Erlebnissen zu  
vermitteln.

Außerdem wurden Bücher und Spielmaterial für die Beschäftigung im Freien an Kinder bzw. Familien verliehen, um für ein wenig Abwechslung zu sorgen und die Kinder dazu zu animieren, sich an der frischen Luft aufzuhalten und zu spielen.

In der Sommerzeit 2020 und 2021 konnten auch wieder Ausflüge für Familien in einen Freizeitpark in der näheren Umgebung sowie verschiedene Sommerferienprogramme im Freien organisiert werden. Hier mussten die bisherigen Planungen den neuen Hygiene- und Abstandsregeln angepasst werden. Doch es war sehr wichtig, einmal die häusliche Umgebung zu

Auch ein Kaffee „to go“ konnte aus dem Fenster gereicht werden. Ebenso wurde Menschen, die dringend auf eine Spende aus der Kleiderkammer angewiesen sind, geholfen. Sie haben passende Kleidung erhalten.

Die Gesundheitstage, das Stadtteilstfest und Weihnachtsfeiern – normalerweise Höhepunkte für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers – mussten in 2020/2021 alle entfallen.

Die Kreisstelle und die Stadtteiltreffs haben den Kontakt zu den Netzwerkpartnern zum Teil per Video gepflegt oder mit entsprechenden Hygienevorschriften und Abstand in Kirchen-

gemeinden in Präsenz durchgeführt, soweit es erlaubt war.

In Salzgitter wurde 2021 ein Impfbus eingesetzt, der direkt in den Stadtteilen geparkt und vor Ort die Bewohner:innen geimpft hat. Alle Stadtteiltreffs haben diese Kampagne des Gesundheitsamtes Salzgitter aktiv unterstützt und viele Bewohner:innen der Stadtteile wurden über die Möglichkeiten des Impfbusses informiert. Über 3000 zusätzliche Impfungen konnten damit in Salzgitter durchgeführt werden.

**Die Corona Pandemie war eine ungeplante große Herausforderung. Durch Kreativität und das unermüdete Engagement der Mitarbeitenden konnten Hilfs- und Unterstützungsangebote erfolgreich aufrecht erhalten werden.**

## Kreisstelle Goslar

Schützenallee 6 / 38644 Goslar

☎ 05321 393610 📠 05321 393619 ✉ diakonie.goslar@diakonie-braunschweig.de

### Sozialberatung

Stefanie Sandau

Telefonsprechzeiten: Mo. 09.00 – 10.30  
Do. 13.30 – 15.00  
und nach Vereinbarung

### Schuldner- und Insolvenzberatung

Erik Grützun, Marc Brink, Sandra Heuer

Telefonsprechzeiten: Mo. und Do. 15.00 – 16.30  
Di. und Mi. 09.00 – 10.30  
Gespräche nach Vereinbarung

### Migrationsberatung

Gemeindehaus St. Stephani / Obere Kirchstraße 4

Carolyn Weiss

☎ 05321 7096810

✉ c.weiss@diakonie-braunschweig.de

Sprechzeiten: Mo. und Di. 09.00 – 12.00  
Mi. 15.00 – 17.00  
Do. 11.00 – 13.00  
und nach Vereinbarung

### Hallo Baby – Willkommen in Goslar und Bad Harzburg

Christa Reinhardt

☎ 05321 393618

☎ 0160 3364743

Sprechzeiten: Mo., Di. 09.00 – 13.00  
Do. 10.00 – 13.00  
Fr. 09.00 – 13.00

### FreiwilligenAgentur Goslar

Adlerpassage / Wohldenberger Straße 22–23

Levke Ermert

☎ 05321 394256

✉ www.freiwilligenagentur-goslar.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 16.00  
Fr. 10.00 – 13.00

### Kinder- und Jugendprojekt „Come in“

Levke Ermert

☎ 05321 394258

### Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Stefanie Sandau

☎ 05321 393610

✉ s.sandau@diakonie-braunschweig.de

Haus der Kirche / Lutherstraße 7 / 38667 Bad Harzburg

☎ 05322 📠 05322 ✉ @ .de

### Sozialberatung

Stefanie Sandau

☎ 05322 4639

Sprechzeit: Mi. 09.00 – 11.00

### Migrationsberatung

Stefanie Sandau, Alina Wentz

☎ 05322 4639

☎ 0151 14291413

✉ s.sandau@diakonie-braunschweig.de

✉ a.wentz@diakonie-braunschweig.de

Sprechzeiten: Di. 09.00 – 12.00 und 13.00 – 16.30  
Mi. 09.00 – 12.00

### Schuldnerberatung siehe Angebote in Goslar

### Mehrgenerationenhaus Bad Harzburg

Kathrin Filipek

☎ 05322 5545372 oder

☎ 0171 8683216

✉ k.filipek@diakonie-braunschweig.de

### entre nous – (unter uns) Initiative Begegnung

Martina Zwick

☎ 05322 4639

☎ 0151 1429143

✉ m.zwick@diakonie-braunschweig.de

### Kinder Willkommen – KiWi international

(Familien mit 0–3 Jährigen)

Sabine Haarnagel

☎ 05322 4639

☎ 0151 22152113

✉ s.haarnagel@diakonie-braunschweig.de

Mo. 09.30 – 11.00 (0–9 Monate)

### BuNa – Bunter Nachmittag

Lena Garben

☎ 05322 5545372

✉ l.garben@diakonie-braunschweig.de

## Außenstelle Blankenburg

Herzogstraße 16 (Georgenhof) / 38889 Blankenburg

☎ 03944 365158 📠 03944 350646 ✉ diakonie.blankenburg@diakonie-braunschweig.de

### Schuldner- und Insolvenzberatung

Sprechzeiten: Mo., Di., Do. 09.00 – 12.00  
Di., Do. 14.00 – 18.00

### Ev. Jugend – Jugendzentrum

im Georgenhof (JUJ)  
☎ 03944 980594

## Außenstelle Bad Gandersheim / Seesen

Stiftsfreiheit 1 / 37581 Bad Gandersheim

☎ 05382 95520 ✉ diakonie.gandersheim@diakonie-braunschweig.de

### Sozialberatung

Sandra Hieronymus

☎ 05382 955212

Sprechzeit: Mo., Di., Do. 09.00 – 12.00  
und nach Vereinbarung

**Schuldnerberatung** Bad Gandersheim & Ortsteile  
Diakonisches Werk Leine-Solling

☎ 05571 924113

Telefonsprechzeit: Mo. 10.00 – 12.00

**Schuldnerberatung** Kreiensen & Ortsteile

Diakonisches Werk Leine-Solling

Wagnerstraße 6 / 37574 Einbeck

☎ 05561 1350

Telefonsprechzeit: Di. 09.00 – 11.00

**Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)**

Sandra Hieronymus

☎ 05382 95513

✉ s.hieronymus@diakonie-braunschweig.de

### Ausfüllhilfen

Andree Schröder

☎ 05382 955211

✉ a.schroeder@diakonie-braunschweig.de

Sprechzeiten: Mo., Di. und Fr. 09.00 – 12.00

### Unterstützungsangebote im Alltag

Beratung für Betroffene nach vorheriger Anmeldung

Betreuungsgruppe: Mo. 15.00 – 19.00

### Migrationsberatung

Stiftsfreiheit 1

Martina Voigt

☎ 05382 955213

✉ m.voigt@diakonie-braunschweig.de

Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. 09.00 – 12.00  
Do. 13.00 – 15.00  
und nach Vereinbarung

### Kleiderkammer

Steinweg 31

Öffnungszeit: Do. 14.00 – 16.00

Haus der Kirche / Hinter der Kirche 1b / 38723 Seesen

☎ 05381 942915 ✉ diakonie.gandersheim@diakonie-braunschweig.de

**Schuldnerberatung** siehe Angebote in Goslar

**Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)**

Sandra Hieronymus

☎ 05381 942915

☎ 05382 95512

✉ s.hieronymus@diakonie-braunschweig.de

### Migrationsberatung

Martina Voigt

☎ 05381 942915

☎ 05382 955213

✉ m.voigt@diakonie-braunschweig.de

Sprechzeit: Mi. 09.00 – 13:00  
und nach Vereinbarung

## Kreisstelle Helmstedt

Haus der Diakonie / Kirchstraße 2 / 38350 Helmstedt

☎ 05351 538310 ☎ 05351 538319 ✉ diakonie.helmstedt@diakonie-braunschweig.de

### Sozialberatung

Petra Sinkemat, Stefan Matwijiszyn

Termine nach Vereinbarung

**Beratung für Schwangere und junge Familien / Schwangerschaftskonfliktberatung Bundesstiftung Mutter und Kind**

Petra Sinkemat

☎ 05351 538310

✉ p.sinkemat@diakonie-braunschweig.de

Termine nach Vereinbarung

### Migrationsberatung

Kifah Adel Haydar, Heike Feddeck, Stefan Matwijiszyn, Irem Satar, Kathrin Schulz

☎ 05351 538310

✉ diakonie.helmstedt@diakonie-braunschweig.de

Termine nach Vereinbarung

### Migrationsberatung in Königslutter

Haus Luttermed / Lindenstraße 22

☎ 05353 9105934

Termine nach Vereinbarung

### Migrationsberatung in Schöningen

Kirchengemeinde Clus - Schöningen /

Helmstedter Straße 24

☎ 05351 538310

Sprechzeiten: Do. 09.00 – 13.00

### Projekt Sprache und Kommunikation (SpUK Bund 4)- Sprachmittlerpool

Kathrin Schulz, Carolin Ohse, Anja Bindernagel

☎ 05351 538310

✉ diakonie.helmstedt@diakonie-braunschweig.de

Termine nach Vereinbarung

### Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Vassiliki Pavlidou

☎ 05351 538310

✉ v.pavlidou@diakonie-braunschweig.de

Termine nach Vereinbarung

### Jugendmigrationsdienst (JMD)

Lina Schönfeld

☎ 05351 538310

✉ l.schoenfeld@diakonie-braunschweig.de

Termine nach Vereinbarung

### Quartier Schöningen

Carolin Ohse

☎ 05351 538310

✉ c.ohse@diakonie-braunschweig.de

## Kreisstelle Salzgitter

St.-Andreas-Weg 2 / 38226 Salzgitter ☎ 05341 88880 📠 05341 888820  
✉ diakonie.salzgitter@diakonie-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Mo., Do., Fr. 09.00 – 12.00  
Di. 09.00 – 11.30 u. 15.00 – 18.00

### Sozial- und Migrationsberatung

Gesprächstermine siehe Öffnungszeiten

### Beratung für Schwangere und junge Familien/ Schwangerschaftskonfliktberatung Bundesstiftung Mutter und Kind

Anke Kasten, Anne-Katrin Blacklock-Schröder  
☎ 05341 88880  
Gesprächstermine nach Vereinbarung

### Nachbarschaftshilfe SZ-Lebenstedt

☎ 05341 888817  
Sprechzeiten: Mo., Mi., Fr. 09.00 – 12.00

### Nachbarschaftshilfe SZ-Bad

☎ 05341 1899431  
Sprechzeiten: Mo. 09.00 – 11.00  
Fr. 09.00 – 12.00

### Migrationsberatung und Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Franziska Battmer, Tatjana Heinrich, Mohamad Jomaa,  
Noura Labanieh, Pia Toplak  
☎ 05341 88880

### Start.Punkt.SZ / Migrationsberatung

Berliner Straße 202 / 38226 Salzgitter  
Mohamad Jomaa, Abdolali Khorshidi, Noura Labanieh  
☎ 05341 296 9339

### Diakonie-Treff / Migrationsberatung und MBE

Schinkelweg 8 / 38228 Salzgitter  
Anne-Katrin Blacklock-Schröder, Saskia Fritsche  
☎ 05341 50746

### Internationaler Sportverein

Angebote für Migranten –  
Tanz, Schwimmen für Frauen, Fahrradkurse  
Diakonie-Treff  
☎ 05341 50746

### E H A P

Europäischer Hilfsfond für die am stärksten  
benachteiligten Personen  
Goethestraße 35 / 38226 Salzgitter  
Andrada Adams, Olivia Iordache  
☎ 0171 8148999

### Generationentreff

Martin-Luther-Straße 22 / 38226 Salzgitter  
☎ 05341 2849667  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10.00 – 15.00

### Begegnungsstätte Start.Punkt.SZ

Berliner Straße 202 / 38226 Salzgitter  
☎ 05341 2969339  
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 18.00  
Fr. 10.00 – 16.00

### Stadtteiltreff – Diakonie-Treff, Lebensgarten

Schinkelweg 8 / 38228 Salzgitter  
☎ 05341 50746  
Öffnungszeiten: Mo., Mi., Do. 08.00 – 16.00  
Di. 08.00 – 12.00  
Fr. 08.00 – 14.00

### Stadtteiltreff „SeeViertel Treff“ / Migrationsberatung

Goethestraße 35 / 38226 Salzgitter  
Pia Toplak  
☎ 0171 814 8999  
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 08.00 – 15.00  
Fr. 08.00 – 13.00

### Stadtteiltreff „NOW“ Netz-Ost-West

Martin-Luther-Platz 1 – 2 / 38259 Salzgitter-Bad  
Gizem Ak  
☎ 05341 1886732  
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 09.00 – 17.00  
Fr. 09.00 – 13.00

## Kreisstelle Wolfenbüttel / Schöppenstedt

Harzstraße 1 / 38300 Wolfenbüttel ☎ 05331 996990 📠 05331 996999  
✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00  
Do. 14.00 – 16.00

### Sozialberatung

Martina Grosche  
☎ 05331 996990  
✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de  
Termine nach Vereinbarung

### Sozialberatung – Büro Schöppenstedt

An der Kirche 1, 38170 Schöppenstedt  
☎ 05332 968044 oder  
☎ 0175 5047149

### Übersetzerpool

Koordination und Verwaltung:  
Marita Meyer  
☎ 05331 996990  
✉ uebersetzerpool-wf@diakonie-braunschweig.de  
Sprechzeiten: Mo. bis Do 09.00 – 12.00  
Do. 14.00 – 16.00

### Migrationsberatung

Katrin Häring, Dennis Pohl  
☎ 05331 996990  
✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de  
Termine nach Vereinbarung

### Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Martina Grosche, Katrin Häring  
☎ 05331 996990  
✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de



## weitere Kooperationen

### Evangelische Erwachsenenbildung Braunschweig

Geschäftsstelle

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 / 38300 Wolfenbüttel

☎ 05331 802543 📧 EEB.Braunschweig@evlka.de

### Evangelische Jugend

#### in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

Jugendpolitische Bildungsreferentin Jana Indenbirken

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 / 38300 Wolfenbüttel

☎ 05331 802566 ☎ Mobil: 0172 5105812

📧 jana.indenbirken.lka@lk-bs.de

### Refugium Flüchtlingshilfe e.V. Braunschweig

Steinweg 5 / 38100 Braunschweig

☎ 0531 2409800

📧 info@refugium-braunschweig.de

## FÖRDERUNGEN

Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und GleichstellungFörderungen der  
Migrationsberatung  
und weiterer Projekte.Jugendmigrationsdienst (JMD) und Migrationsberatung  
für Erwachsene (MBE) erhalten Mittel des Bundes.Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und JugendBundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

Fernsehlotterie

Gefördert durch die  
**AKTION  
MENSCH**

## Stadtteilarbeit mal anders ...



Markus Meyer, Koordinationsbüro  
„Obere Berliner Straße“, Salzgitter

Stadtteilarbeit – bunt, vielfältig, divers, energiegeladen, sich gegenseitig stärkend, kommunikativ, moderierend, kreativ und einladend. Immer unterwegs, um die Menschen im Stadtteil zusammen zu bringen, Ideen und Räume für gemeinsames Handeln und gute Lösungen zu finden und die Verständigung untereinander zu verbessern. Miteinander statt nebeneinander. Spontane Treffen, Zwischentöne und Randgespräche bei Sitzungen zeigen oft die besten Wege und Kooperationen auf.

Und plötzlich dieses Virus, die „große Pausentaste“ für alle. Eine gefühlte „Vollbremsung“ aller Prozesse. Alle Türen zu, alle Termine und Veranstaltungen absagen, jegliche persönliche Kontakte vermeiden, die Kaffeebecher, Keksteller und Teekannen bleiben leer. Ebenso die Plätze in all den sonst so lebendigen Räumen. Die Treffpunkte der Diakonie waren ebenso geschlossen wie die Gemeindegäuser der Kirchengemeinden oder die Anlaufstellen der Kommune. „Rien ne va plus“ – nichts geht mehr.

Alle Praktiker:innen und Netzwerker:innen wissen genau, wie schnell

Arbeitsbeziehungen ohne persönlichen Kontakt brüchig werden. Ein Netzwerk ohne Pflege und Engagement verliert oft recht zügig seine Tragfähigkeit. Strukturen und Absprachen untereinander geben nur Halt, wenn sie verlässlich sind. Was blieb war Verunsicherung und große Irritation. Und das bei allen Beteiligten im Stadtteil. Ständig neue Erkenntnisse und Vorgaben, aber auch persönliche Sorgen und Ängste.

Flexible Prozesssteuerung und bedarfsgerechte Anpassungen sind gelebter Teil von gemeinwesenorientierter Arbeit. Aber Stadtteilarbeit im Homeoffice?

Die Systeme und Netzwerke in der Stadtteilarbeit haben sich während der Pandemie zügig wieder aufgestellt. Die Nöte und Sorgen der Menschen waren ja noch immer da, die Bedarfe an Unterstützung und Gemeinschaft eher größer geworden. Die Energie kam zunehmend wieder zurück. Die vorher aufgebauten Verbindungen hielten (meist) der Herausforderung stand. Auch die Pandemielage und persönliche Sorge haben sich durch die Möglichkeit der Impfung entspannt.

Austausch und Planung geht jetzt auch digital, das Telefon bekam wieder eine zentrale Bedeutung, neue Kommunikationskanäle und -formen wurden gesucht und gefunden. Gespräche fanden draußen, in sehr großen Räumen oder am Fensterbrett statt und bekamen eine ganz besondere Atmosphäre. Lieber ein intensives Treffen mit Wenigen und in kürzeren Abständen als keinen Kontakt.

Warum nicht ein Gespräch mit einem Spaziergang verbinden?

Der ausgelöste Digitalisierungsschub hat schnell die vorhandenen Grenzen an Technik und Kenntnissen aufgezeigt. Eine völlig neue Sicht auf die „Generationsnormalität“ des Alltags wurde möglich. Ältere lernen vermehrt von Jüngeren, ungeahnte Kontakte und neue Verbindungen werden selbst über eine weite Distanz möglich. Mehr Datenvolumen statt mehr Parkplätze werden nötig. In einer digitalen Konferenz sind neue Regeln und Umgangsformen zu verabreden und einzuüben. Für eine gute Atmosphäre ist das Wort und ein Lächeln sehr wichtig – Kamera an? Ton aus? Selbst aus dem Zug oder aus dem (parkenden) Auto haben Menschen mit ihrem Smartphone an Austauschrunden teilgenommen.

Die Möglichkeiten sind breiter geworden. Eine digitale Vernetzung kann ganz neue Verbindungen schaffen und helfen, Kontakte zu pflegen und zu erhalten. Menschen nutzen jetzt generationenübergreifend eine gemeinsame Technik und kommen so auch im digitalen Raum zusammen. Mobilität ist nicht mehr ein Ausschlusskriterium für eine Teilnahme an Veranstaltungen.

Wenn es uns gelingt, die Vorteile der digitalen Welt auch weiterhin mit den Vorzügen der analogen Welt zu verbinden und bewusst zu nutzen, dann bleibt Stadtteilarbeit anders – aber eigentlich hat sie sich schon immer den Gegebenheiten angepasst. Und wird das sicher auch weiterhin tun ...

## „Hinterhofgespräche Diakonie“

Von Anke Grewe und Markus Meyer

„Nah bei den Menschen sein“, „Teilhabe möglich machen“ und „gestalten MIT den Menschen“ sind wesentliche Grundsätze der Arbeit der Diakonie im Braunschweiger Land. Vieles ist eingeübt, der „Methodenkoffer“ gut gefüllt. Aber wie geht ein Beteiligungsmodell für diakonische Perspektiven im Zukunftsprozess „Lebendige Kirche 2030“ der Landeskirche in herausfordernden Zeiten der notwendigen Distanz und der verordneten Kontaktarmut? Ein großer Teil der bekannten „Werkzeuge“ muss plötzlich im Koffer bleiben. Gemeinschaft, Gremienarbeit und Austausch wurden in die oft engen Leitungen des Internets gedrängt. „Kachelkonferenz“ ist das neue Zauberwort. Einwahlcodes der neuen Schlüssel zur Teilnahme. Und oft gilt: Bitte Mikrofone aus ... stumm geschaltet!

Wie öffnen wir in dieser Situation passende Kommunikationskanäle und ermöglichen individuelle Zugänge und Beteiligung? Wie nutzen wir das bisher Gewohnte und das neu Gelernte? Was ist gerade erlaubt, planbar und vertretbar? Wie bringen wir Menschen und Meinungen zusammen? Diesen Fragen stellte sich eine Arbeitsgruppe der Diakonie mit Anke Grewe (Geschäftsführung DiBL), Elke Pink (Fachstelle Gemeinwesendiakonie), Peter Meißner (Initiative Gemeinwesendiakonie der Landeskirche Hannover) und Markus Meyer (Kreisstelle Diakonie

Salzgitter) zusammen mit Dr. Christopher Kumitz-Brennecke (Leitung Gemeindeferrat) als Vertreter für die Landeskirche Braunschweig.

Mit den besonderen Blickwinkeln der Diakonie und der Landeskirche entstand eine dreiteilige Themenreihe „Hinterhofgespräche Diakonie – Ich möchte verstehen, gestalten, verändern...“. Als Teil des Zukunftsprozesses waren über den Sommer 2021 die Kirchenverordneten, vor allem die Diakonie-Ausschüsse der Gemeinden und Propsteien eingeladen, um zu Themen der Diakonie und kirchengemeindlicher Realität ins Gespräch zu kommen. Aber auch allen anderen interessierten Haupt- und Ehrenamtlichen stand diese Möglichkeit des offenen Austausches, der gegenseitigen Wahrnehmung und des Findens neuer Perspektiven und Ansätze für die eigene Arbeit in der Gemeinde offen.

Dabei konnte jede:r selbst entscheiden, ob eine Teilnahme in den mittlerweile verbreiteten „Kachelkonferenzen“ über das Internet oder buchstäblich im „Hinterhof der Diakonie“ in der Peter-Joseph-Krahe-Straße in Braunschweig das richtige Format ist. Jedes Thema wurde mittwochs digital und freitags darauf analog angeboten. Nach einem Fachimpuls war vor allem Zeit zur moderierten Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Thema.

Den Start bildete das Thema: Ich möchte verstehen... – „Die Diakonie“ gemeinsam

entdecken. Was und wer verbirgt sich eigentlich hinter diesem Begriff? Welche Formen und Bereiche diakonischer Arbeit gibt es und wer finanziert eigentlich was? Wo finden sich diakonische Angebote in und um die eigene Gemeinde?

Es folgte das Thema: Ich möchte gestalten... – Diakonie/Kirchengemeinde in Beziehung mit... Was ist Gemeinwesendiakonie in Stadt und auf dem Land? Wie finden Menschen Zugänge zu Diakonie und Kirche? Und wer könnten denn eigentlich „die anderen“ dieser Beziehung sein? Dies waren hier wesentliche Leitfragen.

Den Schluss der Reihe bildete das Thema: Ich möchte verändern... – Teilhabe und Teilgabe in Diakonie und Kirche. Wie wirken sich Generationswechsel in einer Siedlung/einem Dorf aus? Wie erreichen wir Menschen in Neubaugebieten? Und was verändert ein Kulturwandel in einem Stadtquartier?

Nach guten Gesprächen und wertvollen Anregungen für die Teilnehmenden und die Organisatoren innerhalb dieser Themenreihe wird in der Arbeitsgruppe über eine Fortführung nachgedacht. Vor allem die digitale Teilnahme scheint hierbei eine neu entdeckte Alternative für einen Austausch trotz der räumlichen Ausdehnung des Gebiets der Landeskirche zu sein. Ein weiteres Werkzeug im Methodenkoffer.

Bleiben wir im Gespräch!

## „... wir nennen es anrufende Arbeit“ – oder Kontakt halten ist das A und O!

Ein Blick in die Arbeit des Diakonietreffs Madamenhof in Braunschweig zu Pandemiezeiten



Lars Förstermann-Gössel,  
Projektleitung Diakonietreff,  
Bahnhofsmission

**Am Anfang war der Lockdown, das war im März 2020. Auch im Diakonietreff Madamenhof ([www.diakonietreff-madamenhof.de](http://www.diakonietreff-madamenhof.de)) blieben die Türen für 14 Tage geschlossen. Was fängt man an mit dieser „geschenkt“ Zeit? Es wurde schnell deutlich, dass die Gäste nicht darunter leiden sollten. Es setzte sich ein Prozess in Gang, der erst in der Retrospektive deutlich macht, dass das schnelle Wiederherstellen der Handlungsfähigkeit nach einer kurzen aber gründlichen Analyse, neue Türen öffnen konnte bzw. immer noch kann.**

Es begann zunächst mit intensiven Teambesprechungen – Ideen wurden ausgetauscht, Wünsche geäußert und Planungen vorgenommen. Außerdem konnte das Team personell verstärkt werden durch die Einstellung einer Bundesfreiwilligendienstlerin (BFD). Eine weitere Mitarbeiterin konnte von einer Beschäftigung als Arbeitsgelegenheit (AGH) in die längerfristige

Maßnahme des Teilhabechancengesetzes überführt werden. Es schlossen sich teambildende Aktionen an und so wuchs innerhalb dieser kurzen Zeit etwas zusammen, wofür es in nicht-pandemischen Zeiten möglicherweise Monate gebraucht hätte.

Zusammen richtete sich nun der Blick auf die Gäste des Diakonietreffs Madamenhof. Ein Außer-Haus-Verkauf war möglich, das Konzept zur Umsetzung in aller Kürze fertig – die „anrufende“ Arbeit begann. Über die Jahre hinweg existiert eine Adressen- und Telefonliste im Diakonietreff, die nun zum Hauptmedium wurde. Viele Menschen wurden an vielen Tagen bis zum Ende der 14-tägigen Schließzeit angerufen und über die Möglichkeiten informiert. Für den Außer-Haus-Betrieb war und ist es nötig sich anzumelden, dies geschah und geschieht in großem Maße auch telefonisch. Das Telefon stand in dieser Zeit eigentlich nicht still. Vom Tag 1 des Außer-Haus-Verkaufs an konnte so auf die Stammkundschaft plus einige neue Gäste gezählt werden, was nicht selten über 40 Essen pro Tag bedeutete.

Viele Telefonate hieß auch, dass Einzelgespräche und kleine Beratungen gleich am Telefon mit erfolgten, sodass auch hier – ähnlich wie beim

Team oben – das persönliche Kennenlernen in sehr kurzer Zeit stattfand. Ein sehr positiver Aspekt dieser Phase.

Über allem schwebte die freundliche und herzliche Kommunikation, Formulierungen wurden bewusst gewählt. Dies geschah und geschieht bis heute auf beiden Seiten.



Hinter den Kulissen gingen die Überlegungen und Energien in das was geht und nicht so sehr in die Resignation was nicht geht. Es begann die Phase der stärkeren Vernetzung im Stadtteil, ganz im Sinne der Zeitressourcen, die sonst eigentlich nicht zur Verfügung stehen. Wir lagerten Gruppen aus, wie zum Beispiel die Singgruppe, die sich zeitweise in der St. Jakobi-Kirche oder im Garten ohne Grenzen der AWO traf. Netzwerke entstanden bzw. verstärkten sich.



Gleichzeitig konnten wir auch medial auf den Diakonietreff Madamenhof aufmerksam machen. So berichtete die Braunschweiger Zeitung in einem Portrait über die neue Treffleitung Lars Förstermann-Gössel – parallel fragte die Propstei Braunschweig nach, ob wir uns an dem Videoformat „Mutworte“ beteiligen wollten. Dazu gab es die Möglichkeit unseren Außenbereich als Sitzgelegenheit neu etablieren zu können. Ausschüttungen der „Hand-in-Hand für Norddeutschland“-Fördermittel bescherten dem Treff nun einen attraktiveren Garten mit Mobiliar, in

dem es sich an der frischen Luft gut speisen oder arbeiten lässt.

**Alles das passierte, wo sonst nicht viel passierte.**

In den folgenden Monaten wechselten sich Lockdown- und Lockerungsphasen ab, sodass der Diakonietreff Madamenhof unter strengen Auflagen auch wieder besucht werden konnte. Dieser erfreuliche Umstand wurde genutzt, um Gruppen wieder an den Treff zu binden bzw. ganz neue ins Leben zu rufen. Durch die hauseigene Kunst-

gruppe entstand eine umfangreiche Mauermalerei, die nun das Sitzen im Garten verziert.

Aktuell findet eine neue Gruppe bzw. Kurs statt, die „Herzessprechstunde“. An insgesamt sieben Abenden wird mit biografischen Methoden das behandelt, was vielleicht in der Pandemiezeit zu kurz gekommen ist: das Beschäftigen bzw. Erinnern an Herzensangelegenheiten.

**Die „anrufende Arbeit“ ist nichts anderes als eine Herzessache!**

## Andere Wege gehen – im Dorf, dem Stadtteil, der Kirchengemeinde



Elke Pink, Diakonin

„Lassen sie sich Zeit, sehen sie sich die Konzepte der anderen Landeskirchen an, besuchen sie Projekte und Kirchengemeinden. Wir müssen hier nichts hektisch übers Knie brechen.“ Das waren die Worte der Geschäftsführung der Diakonie im Braunschweiger Land im ersten Gespräch zum Einstieg in die Fachstelle Gemeinwesendiakonie im Januar 2019.

So gelassen, sah ich das zu Beginn nicht. Ist der Projektzeitraum doch bis 2023 begrenzt. Ein neues Projekt und eine neue Personalstelle gemeinsam von Diakonie und Landeskirche. Für die Landeskirche eher ein neuer Arbeitsansatz der Gemeindearbeit, aber einer der in anderen Landeskirchen schon mit Erfolg und Synergieeffekten umgesetzt wird. Für die Diakonie im Braunschweiger Land eher Alltagsgeschäft, ist man doch schon an mehreren Standorten mit Nachbarschaftstreffs in die Arbeit vertieft.

Also heißt es, erst einmal Konzepte lesen, in Kooperation gehen mit dem Arbeitsfeld Gemeinwesendiakonie der Landeskirche Hannover, Kollegen und

Kolleginnen kennenlerne, die Projektstandorte der Diakonie besuchen. Schnell entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Gemeindeferrat der Landeskirche und eigene Konzeptideen entstehen. Zwei Projekte in der Zusammenarbeit mit der Diakonie und Gestaltungsräumen gibt es schon: Die „Arche 4“ in Salzgitter Bad und das Projekt „vielvort“ im Braunschweiger Nordosten. Mit beiden gibt es regelmäßige Treffen.

Es werden Propsteisynoden, Kirchenvorstände und Diakonieausschüsse besucht. Das Konzept Gemeinwesendiakonie muss erst einmal bekannt gemacht werden, erklärt werden, was das Andere, das Besondere an dieser Arbeitsweise ist. Man nimmt nicht mehr nur die Kerngemeinde in den Blick, sondern schaut über den Tellerrand ins Dorf oder den Stadtteil, in den sogenannten „Sozialraum“. Wieder ein Begriff, der neu und ungewohnt ist. Aber der Ansatz ist in einfache Worte zu fassen: Siehe, wer um dich herum lebt und frage die Menschen, was sie brauchen, bevor du (die Kirchengemeinde) dir überlegst, was sie wohl brauchen könnten. Und dieser Ansatz ist zutiefst biblisch, fragt doch Jesus den Blinden in Markus 10,51 „Was willst du, dass ich dir tun soll“.

Erste Gemeindeberatungen ergeben sich, erste Gemeindegewerkstätten und KV-Klausurtag sowie Fachtage zu verschiedenen Themen sind geplant. Doch dann kommt, wie bekannt, alles

anders. Treffen in großen Gruppen sind nicht mehr möglich. Für den Start in die sozialräumlichorientierte Arbeit einer Kirchengemeinde braucht es aber so viele Menschen, wie möglich. Um zu erfragen, was gebraucht wird, aber auch um die Ideen und entstehenden Projekte auf viele und nicht auf einzelne Schultern und Köpfe zu verteilen. Denn das sind Grundpfeiler der gemeinwesendiakonischen Arbeit: Kirche als Kirche mit anderen, sowohl Menschen, die in unseren Parochien leben, als auch mit anderen Akteuren und Vereinen, die bereits aktiv dabei sind.



Schnell ist klar, Videokonferenzen und Telefonate können dem Austausch dienen. Will man aber mit kreativen Methoden möglichst viele mit einbinden, stößt man schnell an die Grenzen des Bildschirms. Und so bleibt fast ein Jahr lang nur das Denken und Ersinnen von Ideen und Konzepten und das Sammeln vieler gut laufender Projekte und Projektideen aus dem gesamten Bundesgebiet.



„Lassen sie sich Zeit, sehen sie sich die Konzepte der anderen Landeskirchen an, besuchen sie Projekte und Kirchengemeinden. Wir müssen hier nichts hektisch übers Knie brechen.“

Aber dennoch hat diese Zeit des Stillstandes doch tatsächlich etwas Gutes. Alle müssen in anderen Methoden und Kategorien denken. Formate die wir lieb gewonnen hatten, die aber schon längst nicht mehr die Menschen erreichen, stehen auf dem Prüfstand. Nach der Schockstarre der ersten Wochen ist in den Köpfen und Herzen auch Platz für Neues. Gleichzeitig startet in der Landeskirche der Prozess „Lebendige Kirche 2030“. Wie soll unsere Kirche, unsere geistliche und diakonische Arbeit in den Kirchengemeinden zukünftig vor Ort aussehen?

Das Regionalnetzwerk Gemeinwesen-diakonie Niedersachsen, zu dem die Fachstelle gehört, startet die Reihe „Schaufenster Gemeinwesen“. Immer am ersten Donnerstag im Monat geht es digital um Fachthemen, erfolgreiche Projekte und vor allem um den Austausch über Schwierigkeiten und Lösungen. Ab Frühjahr 2021 nehmen die Anfragen zur Beratung in der Fachstelle exponentiell zu. Vier Gemeinden aus den Propsteien Helmstedt, Schöppenstedt und Braunschweig machen sich konkret auf den Weg, starten Klausurtagungen, online-Befragungen und Gemeineworkshops, weitere

sind im informellen Prozess. Für 2022 entwickeln wir ein Schulungsangebot zu verschiedenen Themen, digital und analog. Das Konzept der Landeskirche und der Diakonie im Braunschweiger Land nimmt konkrete Formen an und startet mit der Umsetzung ebenfalls in 2022.

Und so bleibt die Aussicht, dass in Zukunft mehr und mehr Kirchengemeinden, Pfarrverbände und Gestaltungsräume diakonisch mit dabei sind. Ideen entwickeln, Menschen verbinden und (Sozial-)Räume stärken.



## Unser Leitbild

### Ihr seid das Licht der Welt.

(nach Matthäus 5,14)

#### Diakonie ist gelebte Kirche.

**Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst.**  
(nach Lukas 10,27)

Wir achten die Menschenrechte in Worten und Taten.  
Wir arbeiten auf der Grundlage des Evangeliums.  
Wir streben nach sozialer Gerechtigkeit durch Teilen.  
Wir gehen verantwortungsbewusst mit der Schöpfung um.  
Wir halten unsere Tradition lebendig und gestalten Zukunft.  
Wir gestalten Diakonie im Ehren- und Hauptamt gemeinsam.

#### Wir sind Teil einer lernenden Organisation und fühlen uns miteinander dafür verantwortlich.

**Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.**  
(nach Petrus 4,10)

Wir respektieren und wertschätzen einander.  
Wir fördern unsere Kompetenzen und bilden uns fort.  
Wir setzen unsere Ressourcen verantwortungsvoll ein.  
Wir achten durch eine gezielte Personalplanung auf die Chancengleichheit unserer Mitarbeitenden.  
Wir unterstützen uns in der Wahrnehmung unserer Aufgaben.

#### Wir setzen uns ein für ein würdiges Leben aller Menschen.

**Suche was dem andern dient.**  
(nach 1. Korinther 10,24)

Wir fördern Eigenkräfte und leisten Hilfe zur Selbsthilfe.  
Wir beraten, begleiten und unterstützen.  
Wir nehmen Interessenvertretung wahr und ermöglichen Teilhabe.  
Wir entwickeln gemeinsam Lösungsansätze und Perspektiven.

#### Wir sind Botschafterinnen und Botschafter diakonischer Arbeit.

**Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen.**  
(nach Matthäus 5,16)

Wir haben Mut zum Querdenken.  
Wir überzeugen durch unsere Arbeit.  
Wir sind kompetente Partnerinnen und Partner für Kirche, Politik, Öffentlichkeit und Wirtschaft.  
Wir sorgen für aktive Vernetzung im Gemeinwesen.  
Wir schaffen eine Atmosphäre der Toleranz und Akzeptanz.  
Wir geben Impulse für ein faires Miteinander in der Gesellschaft.

### Ihr seid das Salz der Erde.

(nach Matthäus 5,13)



**Diakonie**  
im Braunschweiger Land

**Herausgeber:**

Diakonie im Braunschweiger Land  
gemeinnützige GmbH

Peter-Joseph-Krahe-Straße 11

38102 Braunschweig

📞 0531 88920-40

📠 0531 88920-28

✉ [info@diakonie-braunschweig.de](mailto:info@diakonie-braunschweig.de)



[www.diakonie-braunschweig.de](http://www.diakonie-braunschweig.de)

November 2021